



Martin Brendel lässt in seinem Modell das Schmiedeberg des Jahres 1924 lebendig werden. Jahrelang hat er daran gebaut. Jetzt stellt er es der Gemeinde Schmiedeberg zur Verfügung.

So änderte sich Schmiedeberg in 90 Jahren

Schmiedeberg

1924 hat sich das Ortsbild grundlegend gewandelt. Eine Zeitreise in dieses Jahr ist unmöglich – oder doch nicht?

Von Franz Herz
HERZ.FRANZ@DD-V.DE

Die Gemeinde Schmiedeberg ist jetzt Besitzerin des Modells, das den Ortskern im Jahr 1924 zeigt. Seit dem Wochenende steht das wertvolle Stück im Bürgerhaus und ist öffentlich zugänglich. Hier kann sich jeder im Detail ansehen, wie der Ort damals ausgesehen hat. Markante Gebäude stehen heute noch wie damals, andere sind spurlos verschwunden – vor allem der Bahnhof, der mitten im Ort auf dem heutigen Markt stand. 1924 wurde er verlegt.

Erbauer des Modells ist der 31-jährige Münchner Maschinenbauingenieur und Modellbahnliebhaber Martin Brendel. Er hat im Jahr

2000 mit dem Bau begonnen und stellt sein Werk jetzt der Gemeinde Schmiedeberg als Spende zur Verfügung. Am Sonnabend hat er mit dem stellvertretenden Bürgermeister, Peter Hofmann (SPD), einen Vertrag dafür unterzeichnet.

Rainer Krenkel, der schon den Bau der Schmiedeberger Pyramide geleitet hat, und Altbürgermeister Karl-Günter Schneider haben die Ausstellung in Schmiedeberg organisiert. Sie haben Sponsoren angesprochen wie Sachsenküchen, von denen die Vitrine stammt, oder die Schmiedeberger Gießerei, die sich um die technische Ausstattung gekümmert hat. Vergangene Woche kam Martin Brendel aus München, um das Modell eigenhändig in die Vitrine einzubauen.

Es ist insgesamt 4,85 Meter lang, im Maßstab 1:87 gebaut und besteht aus vier Abschnitten. „Die sind jetzt so exakt zusammengefügt, dass man die Stöße nicht mehr erkennt“, sagt Krenkel. Er schwärmt regelrecht von der Exaktheit. „Das Modell stimmt bis ins letzte Detail. Selbst die Zahl der Stäbe am Geländer der Brücke über

die Weißeritz ist abgezählt. Die Informationen hat Brendel auf einer alten Fotografie gefunden“, berichtet Krenkel erstaunt.

Die Fenster auf den Häusern sind nicht nur aufgemalt. Sie haben auch Gardinen. Krenkel erzählt:

„Das Modell stimmt bis ins letzte Detail, selbst die Zahl der Stäbe am Geländer der Brücke ist abgezählt.“

Rainer Krenkel
Bauorganisator



„Ein Besucher hat mich zur Seite genommen. Wir sollten noch mit dem Pinsel den Staub von einigen Häusern wischen. Aber das gehört so! Die Dächer hat Brendel künstlich gealtert.“

Auch Brendels Vater war schon Eisenbahnfreund, und die Familie hat in den 1990er-Jahren regelmäßig Urlaub in Kipsdorf gemacht. Von dort sind sie mit der Weißeritztalbahn zu ihren Unternehmungen aufgebrochen, wie er berichtet.

Der Sohn begann dann, einzelne Situationen als Modell nachzubau-

en. Er fing mit einer Brücke im Rabenauer Grund an, welche er erweiterte zum Bahnhof Seifersdorf. Den Bahnhof Kipsdorf aus den 1930er-Jahren baute er nach und schließlich wagte er sich an die Rekonstruktion des ganzen Ortskerns mit Fluss, Gebäuden, Straße und dem Bahnhof mitten im Ort, so wie er 1924 noch stand.

Damals endete in Schmiedeberg eine Epoche. Die Bahngleise, die bis dahin mitten durch den Ort auf der heutigen B 170 verliefen, wurden auf das Viadukt verlegt. Brendel zeigt mit seinem Modell den Zustand kurz vor dieser Verlegung. Dafür hat er sich genau kundig gemacht, mit Eisenbahnfreunden und Heimatforschern gesprochen und so ein getreues Bild der damaligen Situation bekommen. Zum Schmiedeberger Jubiläumsfest im kommenden Jahr soll das Modell noch mit exakten Nachbauten der damaligen Züge ausgestattet werden, die bisher nicht zu sehen sind.

Das Modell ist zugänglich zu den Öffnungszeiten der Bibliothek montags 13 - 16 Uhr, mittwochs 13 - 16 Uhr und donnerstags 15 - 19 Uhr.